

händlerischer Tätigkeit die nötigen Kenntnisse und besonders in seiner letzten Stellung bei Brönnert, für den er von 1824–1829 auf der Leipziger Ostermesse die Abrechnungen besorgte, auch einen großen Bekanntenkreis unter der Verlegerwelt des deutschen Buchhandels erworben. Hierdurch wurde ihm sein Anfang sehr erleichtert. Aber schon nach wenigen Jahren angestrebter Tätigkeit wurde er leider seinem jungen Geschäft durch einen plötzlichen Tod entzogen. Seine Witwe führte die verworfene Handlung nur kurze Zeit für ihre Rechnung weiter und verkaufte sie am 16. November 1835 an E. J. Fournier, der nach dem Tode Haberlers schon Verwalter des Geschäfts gewesen war. Die Firma der Handlung lautete nun von 1835 bis August 1861: E. J. Fournier. Am 14. August 1861 nahm Fournier seinen Neffen Leopold Ritter von Haberler als Gesellschafter auf und ließ die noch heute geführte Firma: Fournier & Haberler handelsgerichtlich eintragen. Zehn Jahre später, im Juli 1871, zog sich Fournier in das Privatleben zurück und überließ die Firma seinem Neffen allein, bis wiederum zehn Jahre später (September 1881) ein mehrjähriger Mitarbeiter, Herr Karl Bornemann aus Großenhain in Sachsen, als Gesellschafter eintrat, ohne daß die Firma Fournier & Haberler geändert wurde. Auch wurde sie ferner unverändert beibehalten, als Herr Bornemann am 6. August 1885 das Geschäft in alleinigen Besitz übernahm. Während seiner nunmehr schon über fünf- und zwanzigjährigen Tätigkeit für das Geschäft — anfangs als Gehilfe und nun schon fast 23 Jahre als Besitzer — hat sich die Handlung ihren ehrenvollen Platz unter den Buchhandlungen Österreichs nicht nur erhalten, sondern ihn auch immer mehr gesichert, und auch außerhalb ihres engern Vaterlands ist sie im Buchhandel, besonders auch durch ihren weitverbreiteten pädagogischen und nationalen Verlag rühmlichst bekannt. Der bedeutende Aufschwung, den das Geschäft unter der zielbewußten Leitung seines jetzigen Besitzers genommen hat, kennzeichnet sich auch dadurch, daß sich die Firma vor etwa 7 Jahren eine Buchdruckerei eingerichtet hat. Es steht ein redliches Stück deutscher Kulturarbeit in dieser langjährigen buchhändlerischen Tätigkeit der Jubiläumsfirma, das auch der deutsche Verlagsbuchhandel sicher zu schätzen weiß. Möge die Handlung auch ferner blühen zur Förderung des Deutschturns und zum Nutzen unsrer Literatur, dies sei unser Gruß zu dem denkwürdigen Festtag der Firma.

Eine neue Druckschrift: Behrens-Schrift und -Zierat. — Die Rudhard'sche Gießerei in Offenbach a. M. hat soeben ein stattliches Probeheft mit Schriften, Initialen und Schmuck nach Zeichnungen und Entwürfen des Herrn Professor Peter Behrens versandt. Was die rühmlichst bekannte Schriftgießerei in jahrelanger gemeinsamer Arbeit mit Herrn Professor Behrens angestrebt hat, liegt nun als umfangreiches Werk fertig vor: ein Material, das sich durch seine künstlerische Eigenart und seine, trotz der Reichhaltigkeit, streng durchgeführte Stileinheit vorzüglich zur Ausstattung von Büchern und wirkungsvollen Drucksachen eignen dürfte. Die Behrens-Schrift umfaßt vierzehn Schriftgrade; sie besitzt in der halbfetten Behrens eine Auszeichnungsschrift und in den drei verschiedenen Arten von Initialen, sowie den Vignetten, Ornamenten und Linien wertvolle Ergänzungen zur reizvollen Dekoration. Die Linien besonders dürften sich durch ihren klaren, ruhigen Fluß der Ornamente, durch ihre bewußte Einfachheit bald in Fachkreisen einbürgern. Der Zweck des sehr reichhaltigen Probehefts ist, die schöne Eigenart und praktische Verwendbarkeit des Behrens-Materials in Sachbeispielen zu zeigen, die möglichst wie in der Praxis entnommen sind. Durch die Ausstattung, im Satz sowohl wie in der Farbengebung, soll der Buchdrucker Anregungen erhalten, die ihn in die Lage setzen, auch für den eiligsten Auftrag künstlerische Mittel in Anwendung zu bringen.

Theodor Mommsen über sein Jugendwerk. — In einer Erinnerung an Theodor Mommsen, der im Jahre 1901 der „Gesellschaft der Bibliophilen“ beitrug, berichtet deren Sekretär, Dr. Carl Schüddekopf in Weimar, eine charakteristische Episode. Letzterer beabsichtigte für die Mitglieder der Gesellschaft einen Faksimiledruck des „Viederbuches dreier Freunde“ zu veranstalten, und fragte deswegen bei ihm, dem einzigen Überlebenden der lyrischen Dreier, um die Autorisation dazu an. Mommsens ironisch abwehrende Antwort lautete: „Das Viederbuch verdankt das Interesse, das man ihm zollt, teils dem Umstand, daß das Publikum an bekannten Persönlichkeiten insbesondere die Alotria liebt, teils und vor allem seiner Seltenheit, welche ohne Zweifel auf dem sehr wirksamen Wege der Reproduktion von Lapidarbüchern herbeigeführt worden ist. An sich selbst kann weder der Ernst noch der Scherz darin eine ernsthafte Betrachtung vertragen und möchte ich nicht erleben, daß die Herren Rezensenten es für ein Dokument der Alterschwäche erklären, die Reproduktion — und zumal eine so originelle — dieser

Bücherblatt für den deutschen Buchhandel. 71. Jahrgang.

Kleinigkeiten zugelassen zu haben. Lassen Sie dem Bändchen immer seine Seltenheit, es ist eine seiner unbestreitbarsten Tugenden.“ So wird das Gedichtbändchen von Theodor und Incho Mommsen und von Theodor Storm — das sind die drei lyrischen Freunde — weiterhin für Sammler ein ersetztes Objekt bilden. (Nat.-Ztg.)

Diebstahl einer alten Handschrift. — Bereits im Jahre 1900 wurde aus dem Stiftsarchiv im Lateran in Rom ein sehr wertvoller Band, der die einzige bekannte eigenhändige Niederschrift eines Musikstückes von „G. Pierluigi da Palestrina“ enthält. Einige Seiten dieser Urchrift befinden sich im 25. Bande der vollständigen Werke Palestrinas, die in Leipzig bei Breitkopf & Härtel herausgegeben wurden, photographisch nachgebildet. Bis jetzt hat man noch keine Spur über den Verbleib dieses wertvollen Manuskripts gefunden. Mitteilungen darüber erbittet das Polizeiamt zu Leipzig, Abteilung III.

Gefährliche Bilder. — Polizeilich beschlagnahmt wurden bei verschiedenen polnischen Vereinen Kopien berühmter Bilder aus der Geschichte Polens, die agitatorischen Zwecken dienen sollen. Unter den beschlagnahmten Bildern befinden sich „Der Schwur Kosciuskos auf dem Ringplatz in Krakau“, „Sobieski vor Wien“, die „Polonia“ von Styka usw. Die Vereine haben gegen die Konfiskation der in einem galizischen Verlage erschienenen Bilder Beschwerde erhoben. (Welt am Montag, Berlin.)

Weltausstellung in St. Louis 1904. — Postpakete mit Ausstellungsgütern sind nach dem Ausstellungsplatz zulässig. Dieselben sind mit den erforderlichen ZolldeklARATIONEN zu versehen und an die betreffende Person „General Delivery“ Post Office, Administration Building, World's Fair Grounds, zu adressieren. — Das unter dem Stellvertreter des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis, Oberregierungsrat Dr. Wagner, in Berlin verbliebene Ausstellungsbureau wird Ende dieses Monats nach St. Louis verlegt. Es wird erbeten, fortan sämtliche Brieffschaften unter der Adresse des Reichskommissars nach St. Louis, Mo., Lindell Boulevard 4936, zu richten. — Das Schatzamt der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat unter dem 15. März 1904 Verfügung an die Zollbehörden erlassen, daß die für die Weltausstellung in St. Louis bestimmten Gegenstände bei der Einfuhr vorzugsweise und besonders schnell abgefertigt werden sollen.

Adressen-Material. — Der soeben erschienene zweite Jahrgang 1904/05 des „Geographen-Kalenders“ (Gotha, Justus Perthes) enthält als 7. Abteilung ein geographisches Adressbuch von etwa 18 Druckbogen, auf das der Verlags-, Sortiments- und Antiquariatsbuchhandel aufmerksam gemacht sei. Das Material ist von dem Herausgeber des Kalenders Herrn Dr. Hermann Haack und von Herrn H. Wichmann in fleißiger Arbeit zusammengetragen und in folgende Abteilungen geordnet worden: A. Geographen und Gelehrte verwandter Wissenschaften. — B. Lehrstühle, Gesellschaften und wissenschaftliche Anstalten der Erdkunde und verwandter Wissenschaften (über 3000). — C. Geographische und verwandte Zeitschriften (gegen 2000). Als erster Anhang ist noch beigegeben ein Adressenverzeichnis einiger Verlagsanstalten, die die geographische Literatur besonders pflegen.

Verbot in Österreich. — Die Broschüre „Patent Dr. Krüsi in Gais“, Bruchheilung und Krankenfreund, Heilung der Trunksucht und aller Geschlechtskrankheiten, Verlag Dr. Krüsi in Gais bei St. Gallen, ist in Österreich verboten worden.

Große Kunstausstellung Dresden 1904. — Der Gewerbebuchhandlung Ernst Schürmann G. m. b. H. in Dresden wurde für die Dauer der Ausstellung die Ausstattung und Verwaltung des Lesezimmers übertragen. Sie wird darin die bedeutendsten Erscheinungen der Kunstliteratur zur Ausstellung bringen.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. — In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse vom 9. März 1904 legte der Sekretär die vom Autor übersandten Freigemeplare des mit Beihilfe der Klasse gedruckten Werkes vor: „Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtums Kärnten. Dritter Band. Die Kärntner Geschichtsquellen 811 bis 1202. Im Auftrage der Direktion des Geschichtsvereines für Kärnten herausgegeben von dessen Archivar August von Jaksch, Landes-Archivar von Kärnten. Klagenfurt 1904.“ — Der Sekretär verlas ferner eine Zuschrift der Royal Society in London, in der mitgeteilt wird, daß die British Academy for the promotion of Historical, Philosophical and Philological Studies in der nächsten Vollversammlung der internationalen Vereinigung